

Pensionistenbrief 1/2012

April 2012

Hallo Freunde!

Ostern haben wir schon wieder hinter uns – den Delegiertentag und das Märzseminar ebenfalls. Der Osterspaziergang war von der Witterung her gesehen nicht gerade schön, aber dafür ist uns auch kein schwarzer Pudel über den Weg gelaufen.

Vom Delegiertentag kann man nur Gutes berichten: Der **btü**-Vorstand hat sich deutlich verjüngt. Es lief alles wie am Schnürchen und unsere Beauftragten hätten über ihre Arbeit im vergangenen Jahr soviel zu berichten gehabt, dass sie allein von der Zeit her die halbe Veranstaltung hätten füllen können. So viel Redezeit bekamen sie allerdings nicht.

Auch unser oberster Chef, Herr Dr. Stepken, hatte überraschend viel Zeit für uns mitgebracht. Es wird zwar weiter so bleiben, dass uns seine große, weite Welt weniger berührt, als unser Bayern, aber gerade die Bayern behaupten ja, dass „mit'm Redn d'Leit zamma kemma“.

Der wesentlichste Punkt im Delegiertentag war wohl der Wechsel an der Spitze. Nicht bei allen Vereinigungen gelingen derartige Stabwechsel, manchmal fliegen da auch die Funken. Nicht so bei uns. Dafür sorgte unser bisheriger Vorsitzender, Kollege Franz Holzhammer. Wer bisher „Franz Holzhammer“ sagte, meinte meist „**btü**“ und umgekehrt. Es ist sicher nicht leicht, freiwillig aus dieser Führungsposition zu scheiden.

Sein Nachfolger, Reinhold Rieger, wird wohl ein paar Tage brauchen das gleiche Niveau zu erreichen. Es gibt allerdings in der **btü** keinen, der ihn nicht nach Kräften dabei unterstützen will.

Mit dem Märzseminar, in dem traditionsgemäß die Zielrichtung der **btü** bestimmt wird, haben wir Oldtimer weniger zu tun. Deshalb erlaubten wir es uns, in der letzten Stunde unsere Delegiertensitzung abzuhalten.

Hauptthema war natürlich die Delegiertenwahl und ihre Folgen. Früher hätte ich es mir nicht träumen lassen, dass ich einmal alle Koriphäen aus München schlagen könnte, aber ich weiß natürlich, dass ich dies zum großen Teil den Stimmen aus dem Pensionistenkreis zu verdanken habe.

Eigentlich wäre es auch für mich langsam an der Zeit, mein Amt in jüngere Hände zu geben, aber ich bin eben noch nicht vernünftig genug und ich hoffe, dass ich es nochmal vier Jahre schaffen werde.

Beim Pensionisten-Treff am 19. September könnt Ihr Euch ja selber ein Bild darüber machen, wie weit meine Senilität schon fortgeschritten ist.

Ich hab Euch schon des öfteren darauf hingewiesen, dass Ihr doch Patientenverfügung, Betreuungsverfügung, Generalvollmacht und alles was sonst noch damit zusammenhängt abfassen bzw. abarbeiten sollt. Über die Jahreswende habe ich es selber endlich geschafft. Ich war überrascht, an was alles dabei zu denken ist, war aber dann auch erleichtert, dass ich es jetzt hinter mir habe. Euch kann ich nur raten, macht Euch möglichst bald ebenfalls drüber: Eure Hinterbleibenden können mit manchen Dingen nicht fertig werden, wenn Ihr ihnen nicht den Weg frei schaufelt!

Na und zu diesen Überlegungen passten die Artikel über die Reise zum Krankenhaus und über das Sterbegeld recht gut.

Um die letzte Seite auch noch voll zu kriegen, habe ich dann zwei Artikel aus den BRH-Mitteilungen noch etwas zurechtgeschnitten. Ich hoffe, dass Sie Euch interessieren und das war es dann auch für heute wieder.

Ende August lasse ich wieder von mir hören.
Bis dahin wünscht Euch eine gute Zeit

Euer

Pensionisten-Grufti

Heinz Festner

Wir Deutschen reisen hauptsächlich deshalb, um den Baedeker auf seine Richtigkeit zu kontrollieren.

(Anneliese Rothenberger)

Stabwechsel bei der **btü**

Unser bisheriger Vorstandsvorsitzender Franz Holzhammer hat sich nicht mehr um das Amt des Vorsitzenden beworben. Dies nicht etwa, weil er mit der **btü nichts mehr zu tun haben will – er bleibt ja im Vorstand – sondern weil er der Ansicht ist, es wäre Zeit für eine Verjüngung in der Spitze unserer Vereinigung. Außerdem will er seinem Nachfolger, Reinhold Rieger, in der ersten Zeit behilflich sein und so für einen möglichst nahtlosen Übergang sorgen.**

Dies ist wohl eine Einstellung, die man heute nur noch selten findet und für die er allein schon den Titel des Ehrenvorsitzenden verdient hat.

Franz Holzhammer hatte vor rund 11 Jahren die Leitung der **btü** übernommen, als diese in einer sehr schwierigen Situation war. Sogar der eigene Kapitän hatte das vermeintlich sinkende Schiff bereits verlassen, wie das heutzutage eben so üblich ist.

Franz Holzhammer fiel – speziell in den ersten Jahren – nichts in den Schoß. Er musste sich alles hart erarbeiten. Zwar hatte er in der **btü** gute Mitarbeiter und die **btü**-Mitglieder stärkten ihm den Rücken, aber den Hauptanteil zum stetigen Aufstieg der **btü** brachte er selbst ein.

Eine wesentliche Ursache seines Erfolges ist wohl, dass er sich aus innerer Überzeugung konträr zu seinem Nachnamen verhält. Selbst da, wo andere bereits explodieren, versucht er immer noch zu verhandeln und zu überzeugen. Dazu kommt, dass er seine Ziele mit gutem Augenmaß abzustecken versteht.

Bei diesen Voraussetzungen war der Erfolg nicht zu vermeiden: Es gibt auf der Arbeitnehmerseite beim TÜV SÜD keine wesentliche Institution, in der Franz Holzhammer nicht maßgebend vertreten ist. Und er vergisst in diesen Gremien nie seine **btü**-Mitglieder, die ihn dort hineingewählt haben. Bekanntheitsgrad und Akzeptanz in Bayern/Sachsen sind bei ihm besonders hoch – und darauf ist er mit Recht stolz.

Der „Neue“ ist gezwungen, in reichlich große Fußstapfen zu treten. Kollege Reinhold Rieger ist kein unbeschriebenes Blatt. Er ist seit Jahren auf der Arbeitnehmerseite mit Erfolg tätig und hat vor allem einen der schwierigsten Posten, den die **btü** zu vergeben hat, die Bezirksleitung des Großraumes München, in mühevoller Kleinarbeit saniert.

Er wird sicher einige Zeit brauchen bis er fest im neuen Sattel sitzt, dann aber steht weiterer Klangfülle für die „Stimme der Belegschaft“ nichts mehr im Wege.

Wir danken Franz Holzhammer für seine erfolgreiche Tätigkeit zum Wohle der Belegschaft. Für seine Verdienste um die **btü** wurde ihm auf dem Delegiertentag der Titel des Ehrenvorsitzenden verliehen.

Dem künftigen Vorsitzenden wünschen wir gutes Gelingen!



*Verantwortung entsteht dadurch,
dass man nicht rechtzeitig Nein sagt.*

(Leo Trotzki)

Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der Bediensteten in der Technischen Überwachung (btü) Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (094 98) 90 20 93
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (094 98) 90 20 21 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der btü
Druck:	Scheck Druck KG Hemau

Ergebnis der Delegiertenwahl

Entsprechend der Satzungsänderung (a.o. Delegiertentag 2011) waren sieben Delegierte zu wählen. Nach interner Vereinbarung in der letzten Delegiertensitzung soll aus jedem Bezirk der nicht durch einen gewählten Kandidaten vertreten ist, der Kandidat mit der höchsten Stimmenzahl als Vertrauensmann mitarbeiten.

Ergebnis der Wahl:

Stimmen:	Name, Vorname	Wohnort:
319	Festner Heinz	Regensburg
270	Scherner Edgar	München
250	Nagel Alfred	München
219	Schweitzer Christine	München
215	Dr. Brand Bernhard	München
147	Jackermayer Adolf	München
147	Stauder Josef	München
130	Boehm Peter	München
104	Dersch Walter	Nürnberg
98	Saemmer Alfred	Landshut
87	Bräunlein Günter	Bayreuth
84	Peter Günther	Landshut
83	Schwaiger Johann	München
78	Pietsch Eckhard	Augsburg
75	Greßmann Alfred	Bayreuth
57	Siegel Friedrich	Würzburg
54	Schmit Klaus-Peter	Augsburg
53	Eisenlauer Wilhelm	München
31	Weiß Heinz-Ulrich	Sachsen

Demnach sind die ersten sieben Kandidaten auf dieser Liste als Delegierte gewählt.

Als Vertrauensleute arbeiten:

Dersch Walter	Nürnberg
Saemmer Alfred	Landshut
Pietsch Eckhard	Augsburg
Greßmann Alfred	Bayreuth
Siegel Friedrich	Würzburg
Weiß Ulrich	Sachsen

Bezirksleiter und Vertreter der Pensionisten im Vorstand ist weiterhin der Kollege Heinz Festner.

Sterbegeld

Vor einigen Monaten verstarb ein Kollege. Er war Witwer und hatte zwei Söhne, denen er in seinen Nachlasspapieren den Hinweis hinterließ, dass sie sich wegen des Sterbegeldes an den TÜV SÜD wenden sollen. Das war gut so, denn der TÜV wäre von sich aus nicht tätig geworden.

Das Sterbegeld (zwei Monatsbezüge) wird dem überlebenden Ehegatten und den Kindern gewährt. Überlebt der Ehegatte, so ist alles klar und es werden sich kaum Schwierigkeiten ergeben. Bei den Kindern wird die Sache schwieriger. Die sind in unserem Alter kaum noch in der Steuerkarte eingetragen und dem TÜV somit nicht bekannt. Es ist also erforderlich, dass die Kinder dem TÜV ihre Existenz mitteilen.

Sind keine Kinder da, so kann das Sterbegeld **auf Antrag** und unter ganz bestimmten Voraussetzungen auch an Verwandte oder andere Personen gewährt werden. Hier wird die Sache dann schon wesentlich komplizierter. Wir erteilen den Hinterbliebenen nach Möglichkeit gerne Auskunft.

Besser ist es natürlich, wenn sie die Angelegenheit gleich selber erledigen.

Wir empfehlen nachstehenden Musterbrief:

Dieses Schreiben soll nach meinem Tod abgesandt werden.

Name, Adresse:

Personalnummer:

heutiges Datum:

An die

TÜV SÜD AG

(Adresse siehe Entgeltabrechnung)

Sehr geehrte Damen und Herren,
mit beiliegender Sterbeurkunde erhalten Sie von meinem Ableben Kenntnis.

Ich war alleinstehend. Anspruch auf das Sterbegeld nach Versorgungsstatut hat:

.....
(Verwandtschaftsverhältnis)

Ich bitte Sie, das Sterbegeld auf dessen Konto-Nr.....BLZ:.....
der.....
zu überweisen.

Unterschrift

Beilage: Sterbeurkunde

19. Delegiertensitzung des *btü*-Pensionistenverbandes

In der letzten Stunde des Märzseminars fand für alle Pensionisten die Delegiertensitzung statt.

Nach kurzer Diskussion über den Verlauf der Delegiertenwahl wurden die Vertrauensleute bestätigt und der Bezirksleiter gewählt.

Es wurde dringend darum gebeten, geeignete Kandidaten für die Posten der Beauftragten und der Bezirksassistenten zu suchen.

Sollten wir in nächster Zeit wieder zur Teilnahme an Demos eingeladen werden, so wird sich der Bezirksleiter an alle Pensionistenvertreter wenden. Leider ist in solchen Fällen meistens sehr wenig Zeit für die Vorbereitung derartiger Ausflüge.

Krankenhaus – was nun?

Eine nicht seltene Situation: Ein Familienmitglied hat starke Schmerzen. Starke Schmerzen treten immer am Wochenende auf, wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist. Der Notarzt schickt den Patienten sofort ins Krankenhaus. Helle Aufregung: Was muss man dem Patienten mitgeben?

Den Schlafanzug hat er wohl schon an, aber was brauchen wir sonst noch? Selbst konsequent denkende Zeitgenossen werden die Hälfte vergessen. Eine Checkliste hilft hier weiter. Wir haben eine solche, entworfen von der „Landesstelle Pflegende Angehörige NRW“ (Internet: www.LPFA-NRW.de, Suchfunktion: „Checkliste Krankenhaus“).

Wer nicht über Internet ran kommen kann, braucht nur bei uns anzurufen: Das Blatt geht ihm postwendend zu.

Wird der Patient dann wieder aus dem Krankenhaus entlassen, dann ist fast genau so viel zu beachten. Wir haben diese Checkliste gleich auf die Rückseite mit aufgedruckt.

Beim Pensionistentreff werden diese Blätter ebenfalls aufliegen.

Pensionistentreff 2012

Unseren traditionellen Pensionistentreff veranstalten wir in diesem Jahr am Mittwoch, den 19. September, wie üblich im Gasthof Goss in Deuring. Wir werden um 9.00 Uhr mit Weißwurstbrotzeit und um 10.00 Uhr mit den Vorträgen beginnen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen um 13.00 Uhr wollen wir noch etwas mehr Kulturelles unternehmen. Genauere Angaben werden im Pensionistenbrief 2/2012 stehen, der voraussichtlich Ende August hinausfliegen wird. Vorläufig sollt Ihr Euch nur den Termin merken und vorsichtshalber um schönes Wetter beten.

Neues vom Geldautomaten:

Sie wollen vom Geldautomaten Geld ziehen, haben alle Daten korrekt eingegeben und trotzdem spuckt der Automat kein Geld aus?

Dann sollen Sie Opfer einer neuen Betrugsmethode werden. Betrüger manipulieren den Geldausgabeschlitz, in dem sie eine Blindblende mit doppelseitigem Klebeband auf der Innenseite vorsetzen. Das Geld bleibt am Klebeband hängen. Sollten Sie sich vom Geldautomaten entfernen, so holen die Gauner, die in der Nähe die Aktion beobachten, seelenruhig Ihr Geld ab. Deshalb nie vom Geldautomaten weggehen! Bleiben Sie stehen und rufen Sie über Handy die Polizei oder bitten umstehende Menschen, dies für Sie zu erledigen und rühren Sie sich nicht vom Fleck.

BRH Externen-Post

Zu viel Zucker ist gefährlich:

Der Konsum von Zucker weltweit hat sich in den letzten 50 Jahren verdreifacht. Zucker ist nach Meinung von amerikanischen Forschern ebenso gefährlich wie Alkohol und Zigaretten. Der Verzehr von zu großen Mengen Fruchtzucker sei verantwortlich für die drastische Zunahme von Fettleibigkeit und Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes.

Neben Softdrinks befindet sich der Fruchtzucker vor allem in Fertiglernsmitteln, die nicht zwangsläufig als süß wahrgenommen werden. Das erschwert es vielen Verbrauchern, den Konsum richtig einzuschätzen und zu regulieren.

(Quelle: Internet-Nachricht 03.02.2012)